

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Kemptovic, Piazza Carl I, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtige monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Flugpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Kemptovic, Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Kemptovic, Piazza Carl I, entgegen genommen.
Answärtige Ankündigungen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die einmal gewählte Zeile, Reklamemotiven im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Freitag, 17. Dezember 1909

— Nr. 1418. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 17. Dezember

Prozess Friedjung.

Wien, 16. Dezember.

Zu Beginn der Verhandlung stellt der Vertreter Supilos mehrere Anträge auf Vorladung von Zeugen, welche teils den integren Charakter Supilos feststellen, andererseits über die Persönlichkeit des Baron Chlumetzky Aussagen machen sollen, die Zweifel in der Richtigkeit seiner Zeugenaussagen als berechtigt erscheinen lassen würden. Es sind dies der Advokat Moka aus Fiume, Statthalterei-Vizepräsident a. D. v. Pavić aus Trieste, Baron David und Rusić aus Fiume. Die Verteidiger lehnen die Anträge ab. Der Anwalt Dr. Harpner teilt ein Telegramm mit, wonach die serbischen Zeugen Davidović, Pavlović, Slavinić, Rista Džović, Tomić und Spalajković ihr Erscheinen vor Gericht zusagen.

Hierauf wird der Zeuge Prof. Masaryk vernommen. Bei der Frage der Beeidigung erklärt der Zeuge, daß der Eid für ihn keine bindende Kraft habe. Sein Ja oder Nein müsse genügen. Ueber Antrag Dr. Riebnöck wird der Zeuge dennoch beeidigt. Er wird nun über seine Erfahrungen in Belgrad befragt.

Zeuge Abg. Masaryk erklärt nun, er habe sich in Belgrad durch genaue Forschungen, Nachfragen und Kreuzverhör eingehend über alles informiert, speziell was den „Slovenski Jug“ anbelangt und könne die Aussagen Marković in manchem ergänzen. Er konstatiert, daß es eine Zentralleitung des „Slovenski Jug“ nicht gegeben habe; bezüglich der im „Slovenski Jug“ vorgefundenen Bomben konstatiert er an der Hand der Broschüre Rastić „Finale“, daß die gestern angegebenen Tatsachen unzutreffend seien und daß das sogenannte revolutionäre Statut Zukunftsmodell sei.

Auf die Frage des Präsidenten, ob der Zeuge glaube, daß ihm als Fremden und Oesterreicher über den Bestand eines Geheimbundes Aufschlüsse gegeben wurden, erwidert Masaryk, daß er seit vielen Jahren zu zahlreichen Belgradern in so intimen Beziehungen stehe, daß diese Personen ihm seiner Ueberzeugung nach nichts verschweigen können.

Auf die Frage des Präsidenten, ob sein Verhalten in Serbien auf einen guten Oesterreicher schließen ließe, erwidert Zeuge, er sei auf seiner zweiten Reise nach Belgrad als österröischer Spion angegriffen worden.

Der Präsident schließt daraus, daß dies ein Grund mehr gewesen sei, dem Zeugen Geheimnisse nicht preiszugeben.

Dr. Masaryk hält es dem gegenüber für unmöglich, daß jahrelange, intime Freunde einander anklagen könnten, weshalb er den ihm privatim gemachten intimen Mitteilungen seiner serbischen Freunde Glauben bemessen müsse. Der Zeuge will nun durch eine genaue Analyse der Dokumente ihre Fälschung erweisen. Er schließt aus der Form, dem Stile und dem Inhalte der verschiedenen Dokumente, die er einer eingehenden Kritik unterzog, sowie aus ihrer Tendenz und aus den Motiven, daß es sich nur um Fälschungen handeln könne.

Während der Aussage des Zeugen kommt es häufig zu erregten Kontroversen zwischen dem Zeugen und dem Verteidiger Benedikt, in die der Präsident eingreifen sich veranlaßt sieht.

Verteidiger Dr. Benedikt protestiert wiederholt gegen eine berartige Zeugenaussage Masaryks unter Hinweis auf die politischen Verhältnisse und wird vom Präsidenten hierbei unterbrochen.

Nunmehr wird mit dem Zeugen ein Kreuzverhör vorgenommen.

Dr. Friedjung findet es auffallend, daß, wie der Zeuge es selbst zugibt, er bei seiner ersten Anwesenheit in Belgrad wahrscheinlich mit Marković gar nicht gesprochen habe, wo er sich doch über die Verhältnisse des „Slovenski Jug“ informieren wollte. Der Zeuge erwiderte, ihm war es bei seiner ersten Belgrader Reise vornehmlich um die Nachforschung mit Bezug auf das revolutionäre Statut zu tun. — Friedjung fragt den Zeugen, wer im mitgeteilt habe, daß das revolutionäre Statut von Montenegro nach Oesterreich verraten worden sei.

Zeuge: Dies erfuhr ich von Rastić selbst sowie von Journalisten und politischen Persönlichkeiten.

Der Verteidiger und die Angeklagten richten an den Zeugen verschiedene Fragen, woraus sie den Nachweis für die Leichtgläubigkeit des Zeugen führen wollen.

Verteidiger Harpner verweist auf die Zuschrift sämtlicher Vereine in Bosnien, in denen erklärt wird, daß sie niemals eine Unterstützung vom „Slovenski Jug“ erhalten haben.

Die Anträge Dr. Rodeš, betreffend die Angelegenheit Supilos werden vom Gerichtshof abgelehnt. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen und auf morgen vertagt. In der morgigen Sitzung wird als erster Zeuge Zagorac einvernommen werden.

Die Typen- und Bestückungsfragen moderner Kriegsschiffe.

Ueber dieses, augenblicklich für uns in Oesterreich-Ungarn sehr aktuelle und hochinteressante Thema ent-

hält das nächster Tage erscheinende Dezemberheft der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ eine lesenswerte Betrachtung, die über die Zusammensetzung künftiger Schlachtflootten in nachfolgender Zusammenfassung gipfelt.

In einer Flotte müssen die nachbenannten Typen als Kampfschiffe vertreten sein:

1. Linienschiffe zur ausschließlichen Bildung des Gros der Flotte;
2. Panzerkreuzer mit schwerer Artillerie, guter Panzerung und 5-6 Knoten höherer Geschwindigkeit als die Linienschiffe; sie spielen in der Strategie wie in der Taktik die Rolle großer Kavalleriemassen bei den Armeen;
3. Torpedokreuzer, Schiffe mit hoher Geschwindigkeit zur Vernichtung feindlicher Torpedoboote, sowie zur Verwertung der Torpedowaffe selbst und zur Aufrechterhaltung der Verbindung des Gros mit den Aufklärungsabteilungen; die jetzigen Typen von Torpedobootzerstörern sind in Zukunft nicht mehr notwendig.
4. Torpedoboote;
5. Unterseeboote.

Die Anzahl der zu einer Flotte nötigen Linienschiffe ist durch jene anderer Staaten, mit denen Kriege möglich sind, bedingt. Dementsprechend ist das Budget der Kriegsflootten zu bemessen und nicht umgekehrt. Bezüglich der Festlegung der Verhältniszahl der anderen Schiffstypen zu den Linienschiffen ergeben taktische Erwägungen, daß für jedes Geschwader von acht Linienschiffen (zwei Divisionen à vier Schiffen) eine aus vier Panzerkreuzern zusammengesetzte „fliegende Division“ vorhanden sein muß. An Torpedokreuzern, Torpedobooten und Unterseebooten sollen „so viele als möglich“ vorhanden sein, da diese Einheiten im Laufe eines Seekrieges viel öfter als die Panzerflotten zum Einsatz gelangen werden.

Nach Klarlegung der Typenfrage erfordert die Art und Weise der Bestückung der Kriegsflootten die größte Beachtung. Vorderhand herrscht trotz des Dreadnought-Fiebers noch ein ziemliches Tappen im Dunkeln. Den herrschenden Anschauungen gemäß werden zur Zeit die Linienschiffe hauptsächlich mit schweren Geschützen als Hauptkampfwaffe für die Schlacht und mit leichtem Kaliber als Abwehrartillerie gegen Torpedoboote ausgerüstet. Während mit wenigen Ausnahmen durch die allgemeine Einführung des 305 cm-Geschützes ein schweres Einheitskaliber geschaffen wurde, dessen Geschosse — sei es als Panzergranaten oder noch mehr als Brisanzgranaten — auf allen Kampfpositionen einen vollen Erfolg gewährleisten, ist die Frage der leichten Abwehrartillerie noch keineswegs geregelt, indem zu diesem Zwecke auf den heute verschiedenorts in Bau

Feuilleton.

Die drei Flugpäder.

Eine abenteuerliche Stille von A. i. e. (Fortsetzung.)

„Wenn ich wüßte, daß dieses Sprengzeug unserem gleich ist, hätt' ich mir das Mitschleppen sparen können; die Sprengschnur allein hätte auch genügt,“ murmelte er zu sich. „Doch doppelt reißt nicht und dreifach genügt hält noch besser.“

Mühsam zog er einige der Eisenlisten aus den Stelagen und stellte sie in die Nähe seiner Munition. Dann befestigte er die Zündschnur und trat aufatmend ins Freie. Mit befriedigtem Blicke betrachtete er sein Werk.

„Das dürften so 80 bis 100 Tonnen von irgend einem — ist sein“, sagte er sich; „ich schätze, ich erspare mir alle Verbindungsabdrungen. Die andern Häuflein gehen trotz der Erdwalle aus purer Sympathie mit.“

Er ließ die Zündschnur am Boden liegen und überkletterte die Mauer. Die Leine ließ er draußen hängen. Nicht weit vom Blage, wo sie den Posten getroffen, stand ein hölzernes Schilderhäuschen. Dem schlich er leise zu; es war leer. Sein letzter Bewohner

schlief schon eine Stunde den letzten Schlaf im Gebüsch.

In einer Fensteröffnung brachte er die Signalkörper an. Dann warf er eine Brandgranate in das Schilderhäuschen und glitt vorsichtig zur Mauer zurück.

Atemlos langte er dort an und kletterte hinauf. Er sah das Schilderhäuschen in hellen Flammen. Ein Ruf aus der Ferne machte ihn erbeben.

„Feuer! Feuer!“
Da plötzlich zischte aus den ruhigen Flammen des brennenden Schilderhäuschens ein grellweißer Lichtstrahl auf, die Gegend tauchell erleuchtend. Lautes Schreien und Hornsignale wurden vernehmbar.

Bernt sprang die Mauer hinab: „Jetzt wird es bitterer Ernst“, sprach er zu sich. Er überlegte; 4 km. weit war ihr Landungsplatz, die Waldwiese; das brennende Schilderhäuschen bot ein gutes Ziel. In 3 Minuten konnte Grubow hier sein.

Bernt eilte zur Zündschnur und legte sich beim Pulverhäuschen glatt auf den Boden. Angstvoll musterten seine Augen den Horizont. Da, täuschte er sich nicht? War nicht ein Knattern in den Lüften vernehmbar?

Bernt bligte mit seiner Taschenlampe ununterbrochen senkrecht nach oben.

Das Knattern war verstummt. Langsam und lautlos senkte sich der große Stahlvogel aus den Lüften hernieder. Ein leiser Anprall, ein kurzes Rollen, dann stand er still.

Grubow sprang ab; er und Bernt zogen den Flieger zurück, um Platz zum Anlauf zu gewinnen. Außerhalb der Mauer ertönten Schreie. „Der Posten ist erschossen!“

Alarmgeschiffe krachten durch die Nacht. Im Hafen bligte auf einem Innenwerk ein Scheinwerfer auf und drehte langsam seinen grellen Lichtkegel dem Munitionslager zu.

„Bernt, höchste Zeit!“ schrie Grubow; „wir sind entdeckt!“
Bernt sprang zum Pulverhäuschen und legte die Leine an. Ein scharfes Zischen — eine kleine Flamme bligte auf und schon fraß sich der kleine Funken gierig weiter.

Bernt lief zum Flieger und sprang neben Grubow, der schon den Motor eingeschaltet hatte und den Schakthebel vor Ungebuld zitternd mit der Hand umkrampfte.
Ein Riß! Der Motor nahm die Propeller mit. In wahnstünniger Eile begannen sich die Flügel zu

bedinglichen Schiffen bald 76 cm., bald 10, 12 oder gar 15 cm-Geschütze zur Aufstellung gelangen.

Wedenstage. 17. Dezember: 1810: A. M. Grube, päd. Schriftsteller, geb. Wernigerode, († 28. Jan. 1864, Bregenz). 1898: P. W. Vogel, Photographiker und Spektralanalysator, Charlottenburg, (geb. 18. März 1834, Dobrling). 1904: Mor. Schulz, Bildhauer, f. Berlin, (geb. 4. Nov. 1826, Seebisch). 1907: William Thomson, engl. Physiker, f. London, (geb. 26. Juni 1824, Belfast).

Landtagsverhandlungen für Istrien. Aus Triest wird vom 16. d. telegraphiert: In Pirano wurde vorgestern für das durch den Tod des Dr. Josef Buba erledigte Mandat der Städtekurie der Bürgermeister von Pirano Advokat Dr. Amerigo Ventrella mit 141 von 142 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Bei der gestern in Witterburg vorgenommenen Erstwahl für ein Landtagsmandat des Großgrundbesitzes wurde der Advokat Dr. Konstantin Crnstantini in Witterburg mit 52 Stimmen gewählt. Beide gehören der italienisch-liberalen Partei an.

Ausruf. Dank der großen Opferwilligkeit der weitesten Schichten unserer Bevölkerung und dem unermüdbaren Fleiße des damaligen Komitees gelang es, zur bleibenden Erinnerung an weiland Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin und Königin Elisabeth, ein Denkmal zu errichten, welches nun den Valerierpark dauernd schmückt. Die damaligen Mittel erlaubten es nicht, das Denkmal in der Art und Weise fertigzustellen, wie Vieler Herzenswunsch es gewesen wäre. Nunmehr hat sich eine Anzahl loyaler Bürger mit Ihrer Excellenz, Frau von Ripper, an der Spitze, zusammengesetzt, um das eigentlich unvollendete Werk würdig fortzusetzen und das Monument mit einem Vorberke und ebensolchen Geländer würdig auszustatten. Die Durchführung dieser sicherlich von vielen mit Freude begrüßten Absicht wird ein neuer Beweis der tiefempfundenen Gefühle und des patriotischen Andenkens an die hochverehrte und auf so tragische Weise plötzlich dahingeshiedene tugendvolle Herrscherin sein und das Komitee bezeugt nicht, daß seine Bitte, jedermann möge, sei es auch mit kleinstem Beitrag, sein Scherlein zur würdigen Ausgestaltung des Denkmals beitragen, erhört werden wird. — Die Administration unseres Blattes nimmt jede hochherzige Spende bereitwillig entgegen und wird dieselbe ihrem Zwecke zuführen.

Spendet wurden: Von Frau Marie Mardel 100 K., von Frau Theresie Seyer 100 K., von Herrn Anton Dominik 2 K. Insgesamt 202 K. — Weitere Spenden nimmt die Administration des Blattes dankend entgegen.

Weihnachtsbescherung. Wie alljährlich, findet auch heuer eine Weihnachtsbescherung der Südmart statt, und zwar Sonntag, den 19. d. um 3 Uhr Nachmittags im rückwärtigen Saale des Deutschen Heims. Wegen Raummangels haben nur Mitglieder und Spender Zutritt. Die Kinder, die beschenkt werden sollen, mögen in entsprechender Begleitung erscheinen.

Weihnachtsbescherung des evangelischen Frauenvereines. Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr findet in der evangelischen Kirche das Kinderweihnachtsfest des Frauenvereines statt. Die Vereinsleitung bittet eventuelle Gaben (Backwerk, etc.) für diese wohltätige Veranstaltung womöglichst bis Samstag nachmittag im Pfarramt (Via della Specula 3) abgeben zu wollen.

Brechen. Ein kleiner Anlauf und schon schwang sich der Vogel in die Lüfte.

Es war die höchste Zeit. Laut knarrend drehte sich das große Eisentor in seinen Angeln; herein stürmte ein bewaffneter Trupp mit Lichtern in der Hand.

Der Scheinwerferstrahl hatte sich langsam genähert und traf den Flieger: ein wunderbares Bild. Fein und ziellich, wie aus Silberdraht schien der Stahlbrache in der Luft zu schweben.

Kanonenklische durchdröhnten die Nacht. Bedächtig nahm der Scheinwerfer den Silbervogel aufs Korn. Sie aus dem Boden gestampft, schossen von allen Seiten die Lichtbündel empor. Sie zerrissen mit ihrem grellen Schein das nächtliche Dunkel.

„Hast du maximale?“ hüllte Bernt Grubow zu. „Selbstverständlich!“ schrie dieser heiser zurück, wir fahren mit 50 Meilen; dazu geht Achterwind, macht wenigstens 60!“

„Schrag in die Höhe!“ schrie Bernt „dort erreicht uns keine Kugel!“

Pfeifend sausen Geschößstücke durch die Luft; ein leichter Knack verriet, daß eines eingeschlagen.

Da plötzlich, was war das? Die Hölle schien sich tief unter ihnen anzusetzen. Ein greller Lichtschein, der selbst das Projektorenlicht erbläuen ließ, wenige Sekunden darauf ein betäubendes Krachen, von dumpfem nachhallendem Donnern begleitet.

(Schluß folgt.)

Aus der Wählerliste. Die Gemeindebehörde hat mit der Versendung der Wahllegitimationen schon begonnen. Es ist von keinem besonderen Interesse, sich aus politischen Gründen mit der Wählerliste zu befassen, denn infolge des getroffenen Uebereinkommens entfällt auf jede Partei die bestimmte Zahl von Vertretern und dabei bleibt es — solange wenigstens, als nicht besondere Verhältnisse wieder einen Wahlkampf heraufbeschwören. Dagegen erscheint es nicht unangebracht, über einige Kuriositäten zu berichten, die auch diesmal der Wählerliste anhaften. Wähler, die schon seit Jahren zu den Steuerträgern Polas gehören, und zum Teil auch derart markant sind, daß man sie unumöglich übersehen kann, erfreuen sich bis dato keines Wahlrechtes. Da man nicht annehmen kann, sie würden von den Steuerbehörden nicht evident geföhrt, kann die Schuld nur die Verfasser der Liste treffen, die dem Gesesslichen seinerzeit mit naiver Geste den Charakter des Irrtümlichen ausprägten. — Auch die Zuweisung der Wähler der verschiedenen Gruppen läßt viel zu wünschen übrig. Es müßte zu weit führen, wollte man sich in Details einlassen. Nur ein spezieller Fall, der typisch ist für die Nachlässigkeit, mit der mitunter vorgegangen werden kann, sei angeführt: Ein stadtbekannter Gasthofbesitzer, der hinlänglich Steuern zahlt, um im zweiten Wahlkörper Aufnahme zu finden, figuriert merkwürdigerweise im fünften Wahlkörper, unter jenen „unbescholtene, volljährigen Stabwohnern, die ohne Rücksicht auf ihre Steuerleistung so und so lange in Pola sich befinden“ etc. Damit ist aber das Sonderliche der Sache noch nicht erschöpft. Der stadtbekannte Gasthofbesitzer ist nämlich als — Koch eingetragen.

Societa polese Austria. Samstag den 18. d. Mts. veranstaltet der Verein im großen Saale des Hotel Belvedere eine verlängerte Tanzstunde, zu welcher sämtliche Mitglieder, sowie Spender und Gönner höflichst eingeladen werden. Beginn um 8 Uhr 30 Min. abends.

Kranzabgabungsanden. Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Elise Schmidt haben für die Weihnachtsgescherung armer deutscher Schulkinde den Betrag von je 10 K die Deutsche Sängerrunde und die Familie Gausch (nicht wie gestern irrtümlich gemeldet wurde, Herr und Frau Gausch) gespendet.

Theater. Gestern hat im Politeama Ciscutti abermals eine sehr gelungene Aufführung von Catalanis vieraktiger Oper „La Wally“ stattgefunden. Das Haus war ausgezeichnet besetzt. — Heute Pause. Morgen abermals „La Wally“.

Die Affäre Lorenzetto. Aus Triest wird geschrieben: Der Advokat Dr. Lorenzetto aus Pola ist vor Jahresfrist nach Verlobung von Betrügereien in der Höhe von 250 000 Kronen flüchtig geworden und vor einigen Monaten in Mendoza in Argentinien auf Verlangen des österreichischen Konsuls verhaftet worden. Nun hat man ihn wieder in Freiheit gesetzt, weil die vom argentinischen Strafgesetze für Ausländer festgesetzte Frist zur Vorlegung der den Verfolgten betreffenden Akten verstrichen ist, ohne daß man diese Schriftstücke den argentinischen Behörden übergeben hätte. Wie nun aus Buenos Aires verlautet, ist Lorenzetto spurlos verschwunden.

Büberei. Die vor dem Kinematograph „Minerva“ befindlichen Glühlampen wurden gestern nachts zertrümmert. Der Verdacht, diese böswillige Beschädigung vorgenommen zu haben, richtet sich gegen den 19 Jahre alten Tischler Josef Conti aus Pola, der, wie an anderer Stelle berichtet wird, wegen gefährlicher Bedrohung seiner Mutter verhaftet wurde.

Verhaftung. Wegen Trunkenheit und Uebertretung des Bagabundagegesetzes wurde hier der 57 Jahre alte, beschäftigungslose Lastträger Giacomo Marteggo, der aus Pola vertrieben ist, verhaftet.

Gefährliche Drohung. Der 19jährige Tischler Josef Conti, wohnhaft in der Via Castropola 19, geriet gestern mit seiner Mutter in Streit und bedrohte sie, nachdem es zu Tätlichkeiten gekommen, mit dem Töten. Der entmenschte Sohn wurde verhaftet.

Gefunden und bei der Polizei deponiert wurde ein Geldtäschchen.

Photographen. Von dem durch die Firma H. Rechner (Willy Müller), Wien, I., Graben 80—81 herausgegebenen „Magazin für Photographen“ ist soeben innerhalb einiger Monate bereits die dritte große Auflage erschienen, wohl der beste Beweis, daß die Firma ihren Zweck, mit diesem Buche einen zuverlässigen Berater für alle Lichtbildner zu schaffen, vollkommen erreicht hat. Es gibt wohl kaum ein zweites Gebiet, auf dem unparteiischer Rat so nötig sein kann, als auf dem der praktischen Photographie, und auch kaum ein anderes Feld, auf dem ebenso Ware allererster Qualität neben günstigem Preise aber selbst hervor, welche unspindliche Vade unter den Begehren für Photographen, welche unspindliche Vade immer bestrebt ist, ihren Geschäftskunden beratend zur Seite zu stehen, mit ihrem „Magazin“ auszuföhren. Es enthält auf 324 Seiten mit 622 Abbildungen zahlreiche Anleitungen, die Grundzüge der photographischen Optik, Charakteristiken der photographischen Prozesse usw. und ist gegen Einsendung von 1 K 80 h portofrei erhältlich.

Militärisches.

Urlaub. 14 Tage V. Sch. O. Karl Hasendorff (Barkersdorf und Oesterreich-Ungarn), V. Sch. Arzt Dr. Karl Domalik (Salzach und Oesterreich-Ungarn), St. O. M. Elias Lantow (Oesterreich-Ungarn), Freg.-Leutn. Gaston Bio (Rume), 12 Tage Freg.-Leutn. Eduard Bilny (Oesterreich-Ungarn).

Stilmittel für Flußübergänge im Kriegssalle. Wie bekannt, wird die Verbindung von gefrandeten Schiffen mit dem Festlande oder von einem in Seenot befindlichen Schiffe mit dem ihm zu Hilfe eilenden Schiffe dadurch hergestellt, daß aus eigens konstruierten Mörsern Leinen zu dem Hilfe heischenden Fahrzeuge hinübergeschossen werden, mit denen dann die zum Retten von Mensch und Gut dienenden Seile gespannt werden können. Auch im Binnenlande kann ein ähnlicher Vorstoß im Kriegssalle Verwendung finden, wenn es sich um die Ueberführung eines Eis treibenden Flusses handelt und an einen Brückenlag nicht zu denken ist. Ein deutscher Maschinenfabrikant namens Behr hat nun ein Stilmittel erfunden, auf dessen Mündung ein Ring aufgeschoben wird, der im Durchmesser kleiner ist als das abzufeuende Geschöß. An diesem Ring wird die zu schleudernde Seile, die auf einer Rolle aufgewickelt ist, befestigt. Das abgefueerte Geschöß reißt den Ring und die sich von der Walze erholende Seile mit und gelangt an das andere Ufer des Flusses, wo die Seile von früher dort postierten Pionieren gespannt wird. Mit dieser Seile wird nun ein starkes Seil über den Fluß geschafft, an dem ein Wollfaser oder eine Fahre eingerichtet werden kann. Dadurch wird bei starkem Eisrinnen ein gefahrloses und wenig Zeit in Anspruch nehmendes Ueberfahren gewährleistet.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 16. Dezember. Die Obstruktion wird fortgesetzt.

Abg. Selinger verurteilt die Obstruktion auf das schärfste. Redner sagt: Die Obstruktion hat weder politische noch nationale, sondern nur demagogische und habgierige Gründe. Die Ausführungen des Abg. Selinger gaben Anlaß zu lärmenden Kontroversen zwischen den tschechischen Sozialdemokraten und tschechischen Agrariern.

Die Situation ist unverändert.

Ungarn.

Budapest, 16. Dezember. (Ungar. Bureau.) An der Konferenz des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses nahm auch Vizepräsident Javay teil. In der Konferenz wurde die Festsetzung der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses besprochen.

Budapest, 16. Dezember. (Ungar. Bureau.) Der gewesene Finanzminister Babitslaus v. Lukacs ist um 2 Uhr 5 Min. nach Wien abgereist. In Raab wird sich ihm der gewesene Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary anschließen.

Budapest, 16. Dezember. (Ungar. Bureau.) In der Aussperrung von 1400 Arbeitern seitens der ungarischen Waffen- und Maschinenfabrik berichtet die Arbeiterkorrespondenz, daß seitens der Fabrikverwaltung ein Eisendreher wegen Krankheit ungerichteter Weise entlassen worden sei, worauf sich sämtliche Eisendreher mit ihrem kranken Genossen solidarisch erklärten hätten und in den Ausstand getreten seien. Die Direktion hat hierauf die Entlassung sämtlicher 1400 Arbeiter und die Einstellung des Betriebes auf unbestimmte Zeit beschlossen. Heute hielten die ausgesperrten Arbeiter im Arbeiterheim eine Beratung ab, um festzustellen, welche Schritte gegen das Vorgehen der Direktion einzuschlagen seien und beschlossen, bei der Regierung Klage zu führen und sie zu ersuchen, im Interesse der Arbeiterschaft bei der Direktion zu intervenieren.

Ausbau der englischen Marine.

London, 16. Dezember. Der erste Lord der Admiralität MacKenzie hielt in Southend eine Rede, in der er unter anderem sagte, „er könne seinen Zuhörern die bindende Versicherung geben, daß das Land vollkommen gesichert sei. Drei den „Dreadnoughts“ an Stärke überlegene Kriegsschiffe seien eben vollendet worden. Zwei weitere seien bereits in den königlichen Werften von Stapel gelassen worden und außerdem befinden sich vier zur Zeit noch im Bau. Binnen kurzem werden die Arbeiten für die Ausrüstung und die Maschinen von vier weiteren Schiffen, die noch vor März 1912 vollendet sein müssen, in Bestellung gegeben. Redner wird in der nächsten Zeit auch für das „Dreadnought“-Geschicht Australiens und Neuseelands notwendige Weisungen geben. Dieses Geschicht habe den Beweis für die enge Verbindung geliefert, die zwischen dem Mutterlande und den Kolonien bestehe.“

König Leopold.

Brüssel, 16. Dezember. Die Ärzte erklärten um 10 Uhr 20 Min. Vormittag, daß die Besserung des Gesundheitszustandes des Königs seit der Ausgabe des letzten Bulletins von halb neun Uhr früh weitere Fortschritte gemacht habe. Der König habe Appetit und habe etwas Nahrung zu sich genommen;

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

grosses Vereins- oder Gesellschaftszimmer zu vergeben.
empfehlte reine Zimmer zu mäßigen Preisen. — Elektr. Licht. — Prager und
Wiener Küche. — Mittagsabonnement ermäßigt. — Omnibus am Bahnhof.

**Strassen-, Soiree- und Ball-
toiletten**

Maison Fritz

Plazza Carli 1.



Neuheit.

Sezillions-Pendeluhren

mit Harfengong

unerreicht schön abge-
stimmter Ton. Schlag auf
4 Silberlockengongs. —
Prima Kästen. — Feine

Arbeit. — Echt Nussbaum oder Eichen, 7"
Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen
zu haben bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.



ist eine hochinteressante Erfindung.
Dies ist der Bleistift, welcher **immer
spitzig** bleibt, ohne je gespitzt oder
gedreht zu werden. Auch Farbstifte
unerreicht **dünn und fest.** —
Elegant, einfach und unverwüsthch.
Überall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli.

STOEWER



Weitans beste
Schnelldreibmaschine.

Fünf goldene
Medaillen und
Meistertumspreise.

Bernh. Stöwer, A.-G. Stettin.

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV.,
Karlsasse Nr. 11.

Wintersaison.

**Schroth'sche diätetische
Kur-Anstalt, Lindewiese,
Oesterr.-Schlesien.**

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen-
u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauen-
leiden und Nervenerkrankungen etc. etc.
Herzkränke, Tuberkulose u. Krebsleidende
ausgeschlossen.

— **Ganzjährig geöffnet.** —

Prospecta versendet kostenlos:

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
Lindewiese (Eisenbahnstation Niedertindewiese)
Oesterr.-Schlesien.

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

Visitkarten in allen Größen

die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Restaurant Neptun

Via Veterani Nr. 7

empfehlte bestens vorzügliche Getränke, u. zw. Pilsner Kaiser-
Quell sowie in- und ausländische Weine. — Anerkannt gute
warme und kalte Küche. — Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

4085

Wiener Herren- und Knabenkleider-Niederlage

Adolf Verschleisser, Pola

(ex Brassler)

Spezialitäten in Herrengarderobe solider Erzeugung.

Frischer Transport

Anzüge
Paletots
Ueberzieher

Raglans
Inceratta-Mäntel
Inceratta-Anzüge etc.

zu bekannt billigen Preisen.

Tadelloser Schnitt.

Elegante Ausführung.

Boden-Credit-Lose

Ziehung am 5. Jänner

Haupttreffer 100.000 Kronen

Promessen à Kr. 5.50

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola